

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, den 11. April 2011

(Berlin) Am vergangenen Samstag startete die taz mit einem Experiment: Bezahlen, was nichts kostet. Auf taz.de erscheint künftig mit „taz zahl ich“ die Aufforderung zur freiwilligen Bezahlung von Gratisinhalten: täglich gibt es 120 neue Artikel, Reportagen und Kommentaren der taz, die frei zugänglich im Netz stehen. Nach flattr stehen den 1,5 Millionen Usern/Monat nun noch weitere Micropayment-Optionen zur Verfügung: die Bezahlung per Handy, Paypal, Direktüberweisung und Kreditkartenzahlung. Der Betrag ist von den Usern frei wählbar, mindestens 30 Cent müssen es allerdings sein. Die taz möchte mit diesem Schritt eine neue Fairness-Kultur im Netz etablieren. Mit „taz zahl ich“ setzt die taz ihre eigene Tradition fort. Dieser Schritt ist nur konsequent. Nach dem solidarischen Abopreis-Modell, der Genossenschaft und der Stiftung schenkt die taz ihren LeserInnen abermals volles Vertrauen. „taz zahl ich“ setzt auf vollkommene Freiwilligkeit für unabhängigen Journalismus zu zahlen.

Der Start von „taz zahl ich“ ist mehr als vielversprechend: 2965,21 Euro waren bis zum Montag morgen eingegangen. „Das ist soviel, wie wir bisher mit Flattr in zwei Monaten eingenommen haben“, sagt Matthias Urbach, Leiter taz.de. Das Feedback ist durchweg positiv. „Jeder vierte Zahler hinterlässt uns einen Eintrag im Gästebuch.“

Ökonomisch sind die Seiten von taz.de nach wie vor ein Zuschußgeschäft, dessen Kosten von den Erlösen aus Online-Anzeigen nicht einmal zur Hälfte gedeckt sind. Darüber, und welche Möglichkeiten es überhaupt gibt, guten Journalismus im Zeitalter freier digitaler Verfügbarkeit zu finanzieren, wird die taz auf dem „Schwerpunkt Freiwilliges Bezahlen“ und im Hausblog künftig regelmäßig berichten. Sowie natürlich darüber, ob und wie die „taz zahl ich“ Kampagne funktioniert.

Dieser Vorstoß ersetzt natürlich nicht die bereits bestehenden, digitalen Erlösmodelle der taz, sondern stellt nur eine Ergänzung dar. Die Möglichkeiten des ePaper im Abo, der App für iPhone und iPad und des eKiosk bilden neben dem Anzeigengeschäft weitere tragende Erlössäulen.

Fragen zu „taz zahl ich“ beantworten Projektleiterin Nina Schoenian, ns@taz.de, 030/25902-333 und Matthias Urbach, Leiter taz.de, urbach@taz.de, 030/25902-401.